

Was zeugt heute noch vom jüdischen Leben im Münsterland? Es sind in erster Linie die alten Friedhöfe, weit seltener die ehemaligen Synagogen. Der Nationalsozialismus hat nicht nur die jüdischen Bürgerinnen und Bürger vertrieben und ermordet, sondern er hat auch versucht, die Zeugnisse jüdischer Existenz zu vernichten und die Erinnerung an sie aus dem kollektiven Gedächtnis zu streichen.



Außenansicht des ehemaligen Hof Stern in Westerbeck.

## Spurensuche: Ein Kibbuz im Nordmünsterland

Die Expedition Münsterland sucht sich am 4. Mai 2019 einen Weg durch die vielfältige Erinnerungslandschaft vor Ort. Diese Tour ist die vierte eines Zyklus', der Spuren jüdischen Lebens im ganzen Münsterland aufspürt. Die Expedition stößt an den authentischen Geschichtsorten auf die Spuren des Verschwundenen, des Fehlenden, des Ausgelöschten. Zusammen mit Expertinnen und Experten vor Ort wird versucht, das Unsichtbare zu veranschaulichen und zu vergegenwärtigen. Eine Besonderheit bildet dabei der Besuch des sogenannten Hof Stern in Westerbeck, der von 1933–1938 als Ausbildungsstätte für jüdische Jugendliche aus ganz Deutschland diente. Dort erhielten sie – zunächst geduldet durch das nationalsozialistische Regime – eine landwirtschaftliche Ausbildung („Hachschara“), die sie auf die Aus-/Einwanderung nach Palästina vorbereiten sollte. Als eine von 31 solcher Stätten, die deutschlandweit existierten, bildet der 1924 erbaute Hof heute ein eindrucksvolles aber fast vergessenes Zeugnis jüdischer Selbsthilfe im Münsterland in den Jahren 1933–1938. Für den Erhalt des jüdischen Kulturerbes trägt die heutige Gesellschaft die Verantwortung. Ihre Aufgabe ist es, die Erinnerung an die jüdischen Menschen, die Jahrhunderte hier gelebt haben – bevor sie in den Jahren 1933–1945 verfolgt und vertrieben, verschleppt und vernichtet wurden, – aufrecht zu erhalten und zu gestalten. Aber wie erinnert man, wie gedenken wir dieser Menschen?



**Gedenkstein auf dem Gedenkpfad** der Lengericher LWL-Klinik, einer psychiatrischen Einrichtung. Die Zahl entsprach der Patientenummer. + oder – entschied darüber, ob ein Patient ins KZ nach Brandenburg deportiert werden sollte (+) oder nicht (-).

**Grabsteine** auf dem jüdischen Friedhof in Westerkapellen.



Fotos: Wessendorf AFO WWU

### Tagesfahrt, 4. Mai 2019

Im Rahmen der Expedition Münsterland führt diese Fahrt an weitgehend unbekannte Orte der deutsch-jüdischen Geschichte und Kultur im nördlichen Münsterland. Dabei treffen die Expeditionsteilnehmenden auf zahlreiche Manifestationen des Gedenkens und Erinnerns. Unterschiedliche Gedenkkulturen stehen – nicht spannungsfrei – nebeneinander.

**Abfahrt:** 9:00 Uhr (direkt vor der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO), Robert-Koch-Str. 40)

**Rückkehr:** ca. 18:00 Uhr

**Kosten:** 5 € (Beteiligung am organisierten Mittagsimbiss)

### Kontakt und verbindliche Anmeldung:

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Arbeitsstelle Forschungstransfer  
Expedition Münsterland  
Robert-Koch-Straße 40, 48149 Münster  
Fax: 0251-83 32199  
E-Mail: expedition.muensterland@uni-muenster.de

Diese Expedition wird von Matthias M. Ester M.A. (Geschichts-Kontor Münster) geleitet. Frühere Expeditionen führten 2013 ins Westmünsterland, 2014 ins Südmünsterland und 2015 ins Ostmünsterland.